



Mit Ihrer Ruhrfürstl. Gnaden zu Cöln gnädigstem Privilegio

Freitag, den 19. April.

I. Citationes edictales.

Auf von denen Herren Bürgermeistern und Rath der Stadt Osnabrück dem hiesigen Stadtgerichte zugekommenen Requisitionen wird folgendes Proclama hiedurch bekannt gemacht.

Demnach der gewesene Unterkäufer zu St. Catharinen hieselbst, Johann Anton Hohle, wegen eines gegen ihn entstandenen Verdachts, daß er mit seiner Stieftochter Ehebruch und Blutschandegetrieben, an das hiesige Rathhaus verabladet, daselbst aber nicht erschienen, sondern sich mit der Flucht davon gemacht hat, so wird besagter Johan Anton Hohle hiedurch edictaliter citirt und verabladet, innerhalb 6 Wochen nach Publication und Affixion dieses, wovon 14 Tage für den ersten, 14 Tage für den andern, und 14 Tage für den dritten, letzten und endlichen Termin peremptorie angesetzt werden, vor der Gerichts-Commission am Rathhause der al-

ten Stadt hieselbst zu erscheinen, und auf dasjenige, so ihm vorgelegt werden wird, zu antworten, im Ausbleibungsfall aber zu gewärtigen, daß er in contumaciam pro confesso & convicto erklaret, und ferner gegen ihn verfahren werden soll, wie sich zu Rechte gebühret. Osnabrück den 6. April 1776.

(L. S.) Ad Mandatum Senatus speciale
G. F. Meuschen, Secret.

Bermög in unten bestimmten dato publicirter Urtheil ad instantiam des Henrichen Holtkamp und intervenirten verschiedenen Creditoren Klägern und Triumphanten wider Marie Elisabeth Holt, Wittibe Hengemühle in Edningen Beklagte und Succumbentinnen, werden alle und jede Gläubiger, welche einige Spruch und Forderung an eben besagter Wittib, und derselben Nachlassenschaft haben, auf den 14ten Tag nach Bekanntmachung dieses vor Gerichte zu Ednin-

gen zu erscheinen, ihre habende Spruch und Forderungen und darüber sprechende Urkunden zu übergeben, hiedurch Edictalweise zum dritten mal verabladet, widrigenfalls den

nicht Erschienenen ein ewiges Stillseß zuigen imponirt werden solle. Edningen den 28sten Febr. 1776.

Nölcken, Grschr.

III. Vermischte Nachrichten.

Am zukünftigen Mittwoch, den 24sten April sollen die bey mir obhandene hochfürstliche Kornfrüchten, als Weizen, Roggen u. Haber, auch der Beckumsche sogenannte Probstweizen in meiner auf dem alten Steinweg allhier belegenen Behausung des Morgens 10 Uhr an dem Meistbietenden gegen baare Zahlung und unter den sonst gewöhnlichen Conditionen verkauft werden. Wer zu solchem Ankauf Lust und Mittel hat, wolle sich gehörig einfinden. Münster den 13. April 1776.

F. F. Geisberg, Amtsrenthm.

Die Hochfürstl. Münstersche Hofkammer wird auf höchsten Befehl die Fürstliche Mühlen, wenn sie pachtlos werden, in Erbpacht austhun. Mit der um Michaelis dieses Jahres pachtlos werdenden Korn Wasser-mühlen in Rheine soll ferner angefangen, und in einem des Endes durch das Intelligenzblatt notificirenden termino bey der Hofkammer ein Versuch gemacht werden. Wenn also einer Mittel und Lust hat, diese in Rheine vorthailhaft und dauerhaft obhandene Mühle in Erbpacht zu übernehmen, derselbige beliebe seine Gedanken, oder verlangende Vorwörter zur Hochfürstl. Münsterschen Hofkammer voraus schriftlich zu präsentiren. Münster den 16. April 1776.

E. B. Schwick.

In gefolg des von einem höchstpreisslichen Geheimen Rath erlassenen Befehls wird hiemit bekannt gemacht, daß auf dem demo-

lirten binnern Stadtgraben zwischen Egidii und Ludgeri Thoren zwey zu Gärten aufgesetzene, mit Pfählen abgesetzte Plätze (wovon ein jeder in der Abmessung 64 Quadrat Ruthen hält) am nächstkünftigen Samstag, als den 20sten dieses Monats Nachmittags 3 Uhr an dem Meistbietenden verheuret und soda n an eben besagtem Nachmittag ohngefähr gegen vier Uhr annoch fünf zwischen Servatu und Mauriti Thoren belegene dergleichen Plätze (wovon einer 63 Quadrat Ruthen, 20 Quadrat Fuß, der andere gleichfalls 63 Quadrat Ruthen, 20 Quadrat Fuß, der dritte 82 Quadrat Ruthen, 11 Quadrat Fuß, der vierte 57 Quadrat Ruthen, 96 Quadrat Fuß, und der fünfte im gleichen 57 Quadrat Ruthen, 96 Quadrat Fuß in der Abtheilung in sich fassen), an dem Meist- und Letztbietenden gegen gleich baare Bezahlung, mit Vorbehalt jedoch höchster Begnugung verkauft, oder auch in Erbzins überlassen werden sollen; Diejenigen also, welche vorbemerkte Plätze oder anzuhauen, oder in Erbzins zu nehmen, oder auch vollends an sich zu kaufen Lust und Mittel haben, belieben sich auf dem bestimmten Tag und Zeit an Ort und Stelle des Endes einfinden zu lassen. Münster den 17. April 1776.

J. F. Kerckerinck.

By Herrn Emmerich am Fraterhause sind gute feine Oberländische Linsen zu bekommen, 20 Pfund für 1 Mthl. wie auch gutes Epelzen Mehl 24 Pfund für 1 Mthl.

Vermischte Neuigkeiten von verschiedenen Orten.

Aus Oesterreich, vom 30. März.

Es herrschet gegenwärtig in den Nachrichten von Staatsfachen eine große Stille; man will aber unter dieser Stille verschiedene

große Begebenheiten ihrer Entwicklung sich nähern sehen.

Aus dem Königreiche Böhmen sind vor einigen Tagen von der daselbst niedergesetzten Untersuchungs-Commission die Berichte an

das K. K. Directorium zu Wien eingeschickt worden; worin aber dieselben eigentlich bestanden haben, wird noch sehr geheim gehalten. Im Vertrauen hat man bios zu vernehmen, daß die Unruhen der dortigen Unterthanen noch nicht ganz bingeleget seyn, und daß an dieser Beylegung unausgesetzt gearbeitet werde.

Warschau, vom 3. April.

Aus Litthauen wird berichtet, daß sich eine starke Colonne Russen marschfertig halte, um nach Warschau zu marschiren.

Unser zukünftiger Reichstag scheint sehr merkwürdig werden zu wollen. Man kann es aus sehr vielen Vorkehrungen, die gemacht werden sehen, und der Prinz Adam Czartorsky wird zum Reichstags-Marschalle bereits im voraus bestimmt. Allem Ansehen nach, wird er wieder unter Confederation gehalten werden.

Regensburg, vom 4. April.

Ein zu Nagelsdorf bey Wien wohnender Mann, Namens Simon Ruben, aus Böhmen, fand kürzlich einen Stein, den er aus Unwissenheit zum Feuer schlagen brauchte, weil er viel Feuer gab. Jemand bot ihm dafür einen Ducaten, den er aber ausschlug, weil er, da er auf der Reise nach Preßburg begriffen war, ihn daselbst bey einem Stein-schneider probiren lassen wollte. Bey demselben fand sich eben des Herzogs von Sachsen-Weissen E stallmeister. Dieser führte ihn zu dem Prinzen, und Se. Königl. Hoheit überreichte den Stein der Kaiserinn. Ihro Kaiserl. Majestät haben hierauf dem Mann 6.000 Gulden, nebst einer ansehnlichen Pension gegeben, mit dem Versprechen, auch dessen 2 Kinder wohl zu versorgen. Dieser kostbare Stein ist in die Kaiserl. Königl. Schatzkammer gelegt worden.

London, vom 5. April.

Nach dem Se. Majestät am 2ten aus dem Oberhause abgegangen, und die Gemeinen in ihre Kammer zurückgekehrt waren, verfügten die Peers, daß Elisabeth, Herzoginn von Kingston, am 15ten dieses um 10 Uhr Morgens, in Westminster-Hall vor dieser

Kammer erscheinen sollte, um sich über das Verbrechen einer doppelten Ehe, womit sie beschuldigt wird, zu verantworten. Ihren Bürgen, dem Herzoge von Newcastle und Lord Mansfield, sollte davon die Anzeige geschehen, und dieser Dame, auf ihre Bitte schrift, erlaubt seyn, sechs Advocaten oder Procuratoren zur Vertheidigung ihrer Sache zu stellen.

Der Abfahrt unserer National-Truppen und der deutschen Hülfsvölker haben sich unermuthete Hindernisse in den Weg gelegt. Als letztere zu Portsmouth angekommen waren, entstanden Streitigkeiten zwischen den Befehlshabern der Schiffe, welche diese Truppen an ihren Bord haben, und den Englischen Officieren, denen vom Hofe die Aufsicht und Versorgung besagter Völker und Schiffe anvertrauet worden. Erstere weigerten sich durchaus, die Fahrt nach Amerika unter den Befehlen der Englischen Officiere vorzunehmen, und beharrten bey dem Schlusse, daß die Versorgung ihrer Schiffe ihnen selbst zustünde. Nach vielen Berathschlagungen, fertigte der Hof am 2ten dieses einen Expreß nach Portsmouth, dessen Depeschen einer Seits den Irrungen abhelfen, anderer Seits aber die Befehle an alle Transportschiffe enthalten, die Fahrt unverweilt nach Amerika anzustellen. Am 2ten ist auch ein Courier nach Braunschweig und Cassel mit Briefen, die sich auf diesen Vorfall beziehen, gefertigt worden.

Amsterdam, vom 6. April.

Der Englische Ambassadeur im Hag hat sich sehr hin nicht bloß wegen Erlangung unserer Schotten, sondern auch wegen Ueberlassung einiger Schiffe zu Britischem Dienst in Amerika, Mühe gegeben: Allein Ihro Hochmögende sind fest entschlossen, eine genaue Neutralität bey dem ihgigen Kriege zwischen Großbritannien und den Amerikanischen Colonien zu beobachten.

Ob, oder nicht, das Gerücht gegründet sey, daß die Amerikaner einem gewissen Deutschen Prinzen das Haupt Commando ihrer Armee

mit einem jährlichen Gehalte von 6000 Pf. Sterl. angetragen hätten, getrauet man sich noch nicht, zu entscheiden.

Kurzegefaßte Neuigkeiten.

England hat es Holland, wegen der Schottischen Brigade, so übel genommen, daß es seinen Ambassadeur, Ritter York, abfordern, und ihn an den Französischen Hof schicken, Holland aber einen Minister vom zweyten Range, wie der Holländische in London ist, schicken will.

Als der König von England neulich den Prinzen von Wallis und den Bischof von Osnabrück mit zweyen schönen Degen beschenkt hat, soll der letztg. d. zte junge Prinz sein Präsent sehr aufmerksam betrachtet, und dabey gesagt haben: "Wär ich so alt als einer meiner Oheime, ich wollte dieses wackere Gewehr gegen des Königs Feinde in Amerika brauchen."

Zwischen dem Provinzial-Congresse von Newyork und dem General Congresse soll sich eine Spaltung hervorgethan haben. Herr Hancock wird zu Newyork erwartet, um den daher entstehen könnenden bösen Folgen zu steuern. Wann die Uneinigkeit einstens unter den Colonien einreißen sollte, so würde die Krone England bald mit ihnen fertig seyn.

Die Braunschweigischen Truppen sind endlich am 4ten April mit der Englischen Artillerie von Portsmouth abgefeselt, und haben die Fahrt nach Virginien gerichtet. Dem Vermuthen nach, dürfte der Feldzug später eröffnet werden.

Bereits zu Bremer Lebe sind bey der Einschiffung der Hessen zwischen dem Hessen-Casselschen Generalleutnant von Heister und Englischen Commissarius, Obersten Faucit, Irrungen entstanden, weil der Herr von Heister die erste Division nicht vor der Ankunft der zweyten abfahren lassen wollte.

In verschiedenen öffentlichen Berichten heißt es, Rußland soll Willens seyn, seinen von Pohlen in Besiz genommenen Antheil mit der Bedingung an die Republik zurück zu geben, wann die Pohlen ihren Thron zum

Besten des igtigen Königs erblich machen wollen.

Die Gesundheit des Heil. Vaters ist noch nicht die beste. Einige Aerzte befürchten die Wassersucht.

In Venedig ist aus Constantinopel die unangenehme Nachricht eingegangen, daß der dortige Bailo der Republik, Ritter Gradonigo Todes verfahren.

Zu Maryland hatten die Bewohner des Zuchthauses jüngst den Anschlag gemacht, zu entweichen. Man entdeckte dieses Vorhaben noch in Zeiten, und die Aufrührer wurden gestraft.

Der Senat zu Venedig hat 3000 Ducaten zu den Verschönerungskosten bey der jährlichen Vermählung des Doge mit dem Adriatischen Meer ausgesetzt.

Der Russischkaiserl. Minister, Herr Staschew, welcher an die Stelle des Fürsten Repnin zu Constantinopel bleiben wird, ist daselbst eingetroffen.

Seit dem Diebstahle zu Warschau sind verschiedene verdächtige Leute, und unter andern 3 Juden eingezogen worden. Es wird sich nun bald zeigen, ob man die Thäter entdecken wird oder nicht. Die Basilianenkirche verlor auf dem Podwal nicht lange her durch Einbruch ebenfalls ihre sämtliche Baarschaft, welche in 18 tausend Ducaten bestand. Man schmeichelt sich mit der Hoffnung, bey gegenwärtigem Vorfalle auch von diesem beträchtlichen Diebstahle näheres Licht zu bekommen.

In Pest ist unter den Studenten und den Einwohnern bey dem letzten Carneval ein hitziger Streit aus der Ursache vorgefallen, weil erstere einigem Frauenzimmer unhöflich begegnet hatten. Auf beyden Seiten sind einige verwundet und getödtet worden. Man sucht igo die Urheber zur verdienten Strafe zu ziehen.

Man hat Nachricht, daß der aus seiner Gefangenschaft auf dem Schlosse Spangenberg entkommene Baron von Oyenhausen in England angekommen sey, wo er, vermöge der Gesetze des Landes, sicher zu seyn hoffet.